



Niederschrift

über die Sitzung
des Kulturausschusses
am 09.05.2023

Anwesend

- Vorsitz

Grosse, Marianne

- Mitglieder

Boos-Waidosch, Marita
Dietz-Lenssen, Matthias, Dr.
Eckert, Christine
Eckhardt, Gerd, Dr.
Grodén-Kranich, Ursula
Hofmann, Friedrich
Kracht, Martina
Lewe, Burkhard
Wilhelm, Klaus W.

- Schriftführung

Knapp, Petra

Entschuldigt fehlen

Tagessordnung

a) öffentlich

1. Sachstandsbericht: Planungen für das Besuchszentrum der Unesco Weltbestätte SchUM Alter Jüdischer Friedhof auf dem Judensand.
2. Ankauf seltenes Blockbuch aus dem 15. Jahrhundert
3. Sachstandsbericht zum Gedenkort Deportationsrampe, Taktile Modelle Synagogen, Ausstellung "Verbrannte Orte"
4. Einrichtung eines regionalen Kulturmanagements für Rheinhessen
5. Verschiedenes

Die Vorsitzende eröffnet um 16.35 Uhr die Sitzung. Sie stellt fest, dass form- und fristgerecht eingeladen wurde und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Einwendungen gegen die Tagesordnung werden geltend gemacht. Zu TOP 2 besteht seitens Herrn Dietz-Lenssens, Frau Boos-Waidoschs und Frau Eckerts Beratungsbedarf. Die veränderte Haushaltslage und weiterer Informationsbedarf lassen eine Abstimmung in dieser Sitzung nicht zu. Die Vorsitzende wird dazu eine Sondersitzung vor der nächsten Stadtratssitzung einberufen, das Thema wird dennoch vorgestellt.

Sodann erfolgt der Eintritt in die Tagesordnung.

öffentlich

Punkt 1 **Sachstandsbericht: Planungen für das Besuchszentrum der Unesco Welterbestätte SchUM Alter Jüdischer Friedhof auf dem Judensand.**

Die Vorsitzende führt kurz in den Sachverhalt der Beschlussvorlage ein. Seit Juli 2021 trägt die Landeshauptstadt Mainz gemeinsam mit Speyer und Worms den UNESCO-Welterbe-Titel für die SchUM-Stätten. Seitdem wurde die Arbeit an den ausgezeichneten Stätten in allen Kommunen stetig intensiviert, auch für den Alten Jüdischen Friedhof an der Mombacher Straße in Abstimmung mit der Jüdischen Kultusgemeinde Mainz-Rheinhessen.

Frau Höllein, Abteilungsleiterin für Öffentlichkeitsarbeit und SchUM-Koordinatorin präsentiert den aktuellen Stand anhand der Powerpoint Präsentation. Das Besuchszentrum für den Friedhof, der fast 1500 Grabsteine enthält, benötigt sehr viele Gutachten aufgrund der Hanglage, der Statik und der Entwässerung. Die Befestigung im Erdreich, um eine statische Absicherung zu erhalten, ist aufgrund der Heiligkeit des Erdreichs des Friedhofs diffizil.

Es wird ein offenes, transparentes Zentrum mit einem 90m² Vortragssaal geplant. Der Baumbestand soll weitestgehend erhalten bleiben. Aus Eibenhecken wird eine „sprechende Hülle“ um den Friedhof gepflanzt, ca. 1,40 m hoch, mit Einschnitten zur Durchsicht, desweiteren gibt es einen Zaun zu den benachbarten Anwohnenden. Eine Barrierefreiheit ist durch die Anreisemöglichkeit mit dem Bus ermöglicht. Auf dem Friedhof selbst wird es nur einen Besucherweg geben, da weitere Begehungen aus religiösen Gründen nicht möglich sind.

Fragen der Ausschussmitglieder wurden von Frau Höllein wie folgt beantwortet:
Im Moment wird der Friedhof nicht bewacht, man stehe aber mit der Polizei in Kontakt, eine Kameraüberwachung ist geplant.

Die Eibenbepflanzung birgt gestalterische Qualitäten, denn Pflege und Erhalt sind nur bei dieser Pflanze so gegeben. Die Gefährlichkeit als Giftpflanze wird seitens des Grünamtes als minder eingestuft.

Die schwierige bauliche Situation am Hang führt zu längeren Wegen zwischen Eingang zum Friedhof und Besucherzentrum. Die Möglichkeiten einer barriere-freien Gestaltung werden in Rücksprache mit dem Amt für soziale Leistungen ausgeschöpft. Der Fußweg um den Friedhof an der Mombacher Straße wird breiter, es wird eine thematisch begleitende App in verschiedenen Sprachen geben, die Ausstellungssituation im Besuchszentrum wird ebenfalls barrierefrei gestaltet. Der Bauantrag ist genehmigt, die Eröffnung für 2024 geplant.

Punkt 2 **Ankauf seltenes Blockbuch aus dem 15. Jahrhundert zur Erweiterung der Sammlung des Gutenberg-Museums mit einem weiteren Hauptwerk; hier: Außerplanmäßige Mittelbereitstellung in Höhe von 2.000.000 € im Haushaltsjahr 2023, Vorlage 0526/2023**
Vorlage: 0526/2023

Frau Beigeordnete Grosse bestätigt die Einberufung einer Sondersitzung vor der Sitzung des Stadtrats, um den Mitgliedern die Möglichkeit weiterer Beratung zu geben.

Inhaltlich wird die Beschlussvorlage erläutert:

Im „Weltmuseum der Druckkunst“ wird Schrift und Typografie dokumentiert, wozu das Museum eine eigene Sammlung führt. Herausragende Objekte dieser Sammlung sind zwei Exemplare der von Johannes Gutenberg gedruckten 42-zeiligen Bibel und zwei sogenannte „Blockbücher“. Buchgeschichtlich sind diese wichtige Zeugnisse der Übergangsphase zwischen Handschriftenproduktion und typografischem Buchdruck. Das Gutenberg-Museum hat die einmalige Gelegenheit, ein seltenes Blockbuch, eine „Biblia pauperum“, zu erwerben. Es handelt sich um ein vollständiges Exemplar in sehr gutem Erhaltungszustand, das ca. 1460-1464 entstand. Diese Variante der Blockbücher ist nur in insgesamt 14 – überwiegend nicht vollständigen – Exemplaren erhalten geblieben.

Das angebotene Blockbuch könnte nach Erwerb Teil der Interimsausstellung werden. Frau Dr. Göthe betont, dass das Buch eine absolute Rarität und von besonderer Qualität ist und somit das Angebot eine besondere Gelegenheit darstellt, die umgehend genutzt werden sollte. Die „Biblia pauperum“ ist eine Armenbibel, die in Form eines Erbauungsbuches des späteren Mittelalters Darstellungen des Lebens Christi Szenen des Alten Testaments gegenüberstellt. Diese Textgattung ist zwar das häufigste Thema der überlieferten Blockbücher, im Gutenberg-Museum bisher jedoch noch nicht vertreten. Das Buch ist nicht koloriert, Bild und Text entstanden in einem Holzdruck, die Seiten sind nicht verklebt, das Buch vermittelt somit unverfälschte Druckkunst und ist für die internationale buchwissenschaftliche Forschung daher wichtig.

Herr Dr. Fliedner betont neben dem ideellen Wert, den das Blockbuch darstellt, auch den hohen bilanziellen Wert: Dem Wert von rund 2. Millionen Euro würden durch die

angefragten Fördermittel nur Ausgaben von rund 1. Million Euro gegenüberstehen, was eine einmalige Einnahme bedeuten könnte und die zukünftigen Haushalte nicht belasten würde. Auch die Kreditwürdigkeit der Landeshauptstadt würde mit dem Besitz des Blockbuches gesteigert.

Eine rege Diskussion der Ausschussmitglieder, die sich grundsätzlich darüber einig sind, dass ein solches Objekt in das Mainzer Gutenberg - Museum gehört, wirft Fragen nach der Authentizität, der Höhe der Versicherung, dem Verkaufszeitpunkt und dem Festpreis des Buches auf. Durch die Kurzfristigkeit der Beschlussvorlage und die veränderte Haushaltslage aufgrund verminderter Steuereinnahmen besteht der Wunsch seitens der Fraktion DIE GRÜNEN/ Bündnis 90 nach weiteren Informationen und einer Vertagung des Beschlusses.

Die Vorsitzende sieht den Preis, wie auch die Authentizität durch zwei unabhängige Gutachten belegt. Verhandelt hat Herr Dr. Sölter seit rund einem halben Jahr. Die Aussicht auf Zuschüsse und auch die Einmaligkeit des Buches waren prioritäre Faktoren schnell zu handeln, eine frühere Haushaltsanmeldung daher aber nicht möglich.

Der Kulturausschuss **vertagt die Beschlussvorlage 0526/2023.**

Punkt 3 **Sachstandsbericht zu: Gedenkort Deportationsrampe, Taktile Modelle Synagogen, Ausstellung "Verbrannte Orte", Ausstellung "Jüdische Sportler"**

Gedenkort Deportationsrampe

Herr Dr. Fliedner erklärt, dass derzeit keine Veränderungen am Ort sichtbar sind, aber im Hintergrund umfangreiche Planungen laufen. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd hatte die Auflage erteilt, eventuell teilkontaminierte Böden zu reinigen. Nach Prüfung steht fest, dass keine solchen Kontaminierungen vorliegen. Jetzt kann der inzwischen von allen vereinbarte Überlassungsvertrag für das betreffende Grundstück mit dem Liegenschaftsamt der Stadt abgeschlossen werden und der Bau vorbereitet werden.

Desweiteren laufen derzeit die abschließenden Prüfungen zu Inhalt und Struktur sowohl des Informationstextes auf einer Tafel im Boden als auch der eigentlichen Gedenkwall mit über 1000 Namen, ein höchst sensibler Prozess, da es auf historische Genauigkeit und korrekte Benennungen ankommt und auf die Einbeziehung der betroffenen Opfergruppenvertretungen. Dazu gab es im letzten Jahr einen sehr gut vorbereiteten Workshop von GWM und Kulturamt u. a. mit Beteiligung von Historikerinnen und Experten des Vereins für Sozialgeschichte. Die Opfergruppen sind durch die Jüdische Kultusgemeinde Rheinhausen wie auch die Sinti in Mainz vertreten. Hier besteht ein konstanter inhaltlicher

Austausch, zumal auch Nachträge im Zuge neuer historischer Erkenntnisse möglich sein werden.

Herr Dr. Eckhardt regt an, die Fertigstellung auf die Eröffnung des Besucher-zentrums des Jüdischen Friedhofs zu terminieren, und bedauert die langen Abläufe seit Beginn der Planung 2016. Frau Beigeordnete Grosse verweist hier nochmal auf die ADD Trier, die es bei dieser freiwilligen Leitung abgelehnt hatte früher zu starten, zumal die Landeshauptstadt Mainz nicht Eigentümerin des Grundstückes sei. Sie sagt zu, dass die GWM die baulichen Planungen für das Projekts im Kulturausschuss präsentieren wird.

Taktiler Modell Synagoge

Frau Sprenger/ Kulturabteilung erklärt, dass es bereits ein bronzenes, maß-stabsgetreues Tastmodell für Blinde und sehbehinderte Menschen des Mainzer Doms auf dem Liebfrauenplatz gibt. Initiiert und finanziert wurde das 30.000 Euro teure Modell von der privaten Mainzer Bürgerstiftung anlässlich des 1000-jährigen Domjubiläums im Jahre 2009. Wenn dieses Projekt für die Neue Synagoge Anwendung finden sollte, würde diesbezüglich der Landeshauptstadt die Aufgabe zufallen, die Genehmigung und die Ämterkoordinierung für Kunst im öffentlichen Raum zu übernehmen. Für die Finanzierung müsste sich eine Initiative gründen. Die Landeshauptstadt begrüßt grundsätzlich diese Idee.

Die Landeshauptstadt beteiligt sich an dem groß angelegten Projekt „Virtuelle Rekonstruktionen der Synagogen in der Rhein-Mainz-Region“ der TU Darmstadt, im Rahmen dessen bis 2025 insgesamt vierzehn Synagogen der drei Universitätsstädte Frankfurt, Darmstadt und Mainz von der TU Darmstadt virtuell rekonstruiert werden. Für Mainz werden zwei Synagogen rekonstruiert. Es handelt sich dabei um die ehemalige Hauptsynagoge in der Hindenburgstraße und die ehemalige orthodoxe Synagoge in der Margaretenstraße. Die virtuelle Rekonstruktion der liberalen Synagoge in der ehemaligen Judengasse – heute Vordere Synagogenstraße – ist bereits über die Mainz-App virtuell erfahrbar. Das Gesamtvolumen des Mainzer Vorhabens beträgt 174.000 Euro, wird aber teilfinanziert durch die TU Darmstadt. Der Eigenanteil durch die Landeshauptstadt Mainz beträgt 89.000 Euro. Auf Grundlage dieser Kosten-Auflistung sind zusätzliche Mittel in Mainz in Höhe von 89.000 € im Doppelhaushalt für 2023 und 2024 beantragt. Das Projekt an der TU könnte bereits zum Wintersemester 2023/2024 starten. Diese Kosten beinhalten auch 32.000 € für die Mediale Vermittlung durch Virtual Reality. Für Mainzer Gäste könnten am authentischen Ort im ehemaligen Ghetto oder in der Hindenburgstraße, an denen wenig an das jüdische Leben von einst erinnert, über Virtual Reality in einem Fernrohr oder ähnliches die Synagogen wieder sichtbar und erfahrbar gemacht werden, das Angebot in der Mainz App von mainzplus CityMarketing zum Thema „Jüdisches Mainz“ könnte ergänzt werden, die Rekonstruktionen der Synagogen könnten Verwendung im neuen SchUM- Besuchszentrum am „Judensand“ finden und sie könnten im Internet auf den Seiten der Stadt Mainz in der Rubrik „Jüdisches Mainz“ oder auf den Seiten des SchUM-Städte-Vereins abzurufen sein.

Ausstellung "Jüdische Sportstars"

Hierbei handelt es sich um eine Wanderausstellung 15 lebensgroßer Figuren als Informationstafeln im öffentlichen Raum. Sie repräsentieren einzelne erfolgreiche deutsche Sportler und Sportlerinnen, deren Karrieren 1933 abrupt mit dem nationalsozialistischen Re-

gime endeten. Es ist eine ausreichend große Fläche notwendig, um die vielen Figuren-Elemente angemessen in Erscheinung treten zu lassen. Grundsätzlich bestehen aus Sicht der Stadtbildpflege keine Bedenken. Das Vorhaben wurde zunächst von der Kulturabteilung zurückgestellt, wird aber weiter im Blick behalten.

Anlassgebunden führt die Landeshauptstadt demnächst eine andere Gedenk-Ausstellung durch, die bundesweit an die Bücherverbrennungen vor genau 90 Jahren erinnert. Bedauerlicherweise finden sich in vielen Städten an den historischen Orten der Bücherverbrennungen nur wenige Hinweise. In Mainz gibt eine schwarze Stele Auskunft zu den Ereignissen, die sich am Vorabend der Johannismacht 1933 am damaligen Halle-Platz abspielten. Sie befindet sich rheinseitig unterhalb des Jockel-Fuchs-Platzes. In Kooperation mit dem „Haus des Erinnerns – Für Demokratie und Akzeptanz“ veranstaltet die Landeshauptstadt eine Wander-Ausstellung mit dem Titel „Verbrannte Orte“, die die Genese der bundesweiten Bücherverbrennungen, wie sie vielerorts von den Studierenden 1933 vorangetrieben wurden, zeigt. Es handelt sich hier um eine Outdoor-Ausstellung, auf Bauzäunen werden auf großen Bannern Fotos ausgestellt. Die Ausstellung „Verbrannte Orte“ kann wegen der Rathaussanierung nicht am authentischen Ort gezeigt werden, sondern wird am Platz vor der ehemaligen Landesbank Baden-Württemberg, Große Bleiche realisiert. Eröffnet wird die Ausstellung von der Kulturdezernentin am 29. Juni 2023, also eine Woche nach der Johannismacht, und sie läuft dann bis zum 4. September.

Punkt 4 **Einrichtung eines regionalen Kulturmanagements für Rheinhessen im Rahmen eines Kooperationsprojektes / Beitritt der Stadt Mainz**
Vorlage: 0520/2023

Die Vorsitzende führt kurz in den Sachverhalt der Beschlussvorlage ein. Diese beinhaltet die Schaffung und Besetzung von hauptamtlichen Stellen im Rahmen einer regionalen Kooperation, insbesondere mit dem Ziel, den Masterplan Kultur umzusetzen. Die Landeshauptstadt Mainz ist dem zugrundeliegenden Kooperationsprojekt der Gebietskörperschaften beigetreten und wird sich 2023 mit 10.000 Euro an den Personalkosten für die erste hauptamtliche Stelle beteiligen.

Herr Dr. Eckhardt fragt nach der Effektivität einer auf ein Jahr befristeten Stelle und hätte diese gerne in Mainz angesiedelt.

Der Kulturausschuss, der Haupt- und Personalausschuss sowie der Stadtrat nehmen den Beitritt der Stadt Mainz zu dem Kooperationsprojekt „Einrichtung eines regionalen Kulturmanagements für Rheinhessen“ zur Kenntnis.

Punkt 5 **Verschiedenes**

Herr Hofmann erkundigt sich nach Sanierung und Begrünung der Grünen Brücke, nach dem Tod von Dieter Magnus am 3. Mai 2023, bzw. ob dessen Erben die Rechte erworben haben. Hier verweist Frau Grosse auf die Zuständigkeit des Dezernats für Umwelt, Grün, Energie und Verkehr.

Herr Dietz-Lenssen fragt nach den Kosten für den Umzug des Gutenberg-Museums ins ehemalige Lager des RGZM. Frau Grosse betont, dass die Nähe zum Naturhistorischen Museum, die gegebene Infrastruktur und die Zusage die Kosten sehr überschaubar halten.

Frau Kracht wünscht sich eine Vorstellung des Projekts Virtuelle Synagogen im Kulturausschuss.

Ende der Sitzung: 18:35 Uhr

Ende der Sitzung: Uhr

.....
Vorsitz

.....
Schriftführung